



## Protokoll – 17. Kooperationstreffen

„ko|ope|rie|ren: gemeinsam handeln für gesundheitliche  
Chancengleichheit“

### Workshop „Kooperationspartner lernen sich kennen“

---

#### **Inputgebende:**

Christina Rummel, Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)  
Dr. Petra Schulze-Lohmann, Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE)  
Sabine Bösing, Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAG W)  
Christa Böhme & Christiane Bunge, Deutsches Institut für Urbanistik (Difu) &  
Umweltbundesamt (UBA)

**Moderation:** Géraldine Mormin, Berlin

**Protokoll:** Pia Neumeier, Gesundheit Berlin Brandenburg e.V.

### Input: Pitch und Kooperationscafé

Im Zentrum des Workshops „Kooperationspartner lernen sich kennen“ steht das Kennenlernen und der Austausch zwischen verschiedenen Mitgliedorganisationen des Kooperationsverbundes. Vier Partnerinstitutionen des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit stellen sich in kurzen 2-minütigen Pitches vor und laden die Teilnehmenden zu sogenannten „Kooperationscafés“ ein. Die Teilnehmenden des Workshops nehmen jeweils an zwei „Kooperationscafés“ von Mitgliedsorganisationen teil – beispielsweise wo besondere thematische Überschneidungen vorliegen oder wo bisher nur weniger oder keine Überschneidungspunkte bestehen.

Die Impulsgebenden der „Kooperationscafés“ stellen sich und ihre Organisation kurz vor und tauschen sich mit den Teilnehmenden aus (u. a. zu Gemeinsamkeiten, Ressourcen, Bedingungen von Kooperationen etc.):

#### DHS:

- versteht sich als Dachverband der Suchtprävention und Suchthilfe
- steht dafür, allen Suchtkranken Hilfe anbieten zu können

#### BAG W:

- bundesweite Arbeitsgemeinschaft der sozialen Dienste und Einrichtungen für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten



- Aufgaben: vertritt Interessen der wohnungslosen und sozial ausgegrenzten Menschen
- Wohnungslose halten sich oftmals in Lücken des Systems auf und sind zudem häufig Alleinerziehende.

#### DGE:

- ist dem Gemeinwohl und der Wissenschaft verpflichtet
- Vision: Alle Menschen sollen Kompetenzen erlangen, ihr Ernährungswissen auf das Ernährungsverhalten zu übertragen.
- Highlight: bilinguale Veröffentlichung der Ernährungsempfehlungen

#### Difu:

- steht für integriertes, interdisziplinäres Handeln
- Ziel: Umweltgerechtigkeit schaffen durch kooperiertes Planen
- geht der Frage nach, wie positive Lebensbedingungen und umweltfördernde Stadtteilentwicklung geschaffen werden kann

## Diskussion

In der anschließenden Abschlussrunde des Workshops tragen die Teilnehmenden des Workshops die Erkenntnisse des Austausches gemeinsam zusammen.

### **Was konnten die Teilnehmenden aus dem Workshop mitnehmen?**

- Praxisnaher Austausch wurde gelobt.
- Es konnten einige neue Methoden kennengelernt werden.
- Gemeinsamkeit: lähmende Strukturen in allen Bereichen
- Erkenntnis: Zugang zu benachteiligten Gruppen kann nur gemeinsam erreicht werden.

### **Es wurde an die Geschäftsstelle herangetragen, dass...**

- ein Erfahrungsaustausch zu den Themen Gesundheitsförderung, Stadtentwicklung und Stadtplanung gewünscht wird.
- die Strukturen angepasst werden müssen, um gemeinsam an gesundheitlichen Themen zu arbeiten.
- Kooperationen, Gremien und Arbeitskreise für mehr Austausch benötigt werden.